

|                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Zeitschrift:</b> | Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes |
| <b>Herausgeber:</b> | Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz  |
| <b>Band:</b>        | 29 (1921)  |
| <b>Heft:</b>        | 16   |
| <b>Artikel:</b>     | Rotkreuz-Kollekte und Mitgliederwerbung im Jahr 1921 [Schluss]   |
| <b>Autor:</b>       | Scherz, H.   |
| <b>DOI:</b>         | <a href="https://doi.org/10.5169/seals-546800">https://doi.org/10.5169/seals-546800</a>  |

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift

für

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege

## Inhaltsverzeichnis.

|  | Seite |  | Seite |
|--|-------|--|-------|
| Rotkreuz-Kollekte u. Mitgliederwerbung (Schluß)                                    | 201   | Zürcher Oberland; Zürich . . . . .             | 205   |
| Kino- und Projektionsvorträge . . . . .  | 204   | Liga und internationales Rotes Kreuz . . . . . | 209   |
| Schweizerischer Militärsanitätsverein . . . . .                                    | 204   | Hungerknot in Russland . . . . .               | 211   |
| Aus dem Vereinsleben: Bottigen; Bümpliz;<br>Kreuzlingen; Meilen; Thun; Weinfelden; |       | Der Frauenhart . . . . .                       | 212   |
|  |       | Gegen die Fliegenplage . . . . .               | 212   |

## Rotkreuz-Kollekte und Mitgliederwerbung im Jahr 1921.

Referat gehalten an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes in Braunwald,  
am 26. Juni 1921, durch den Adjunkten des Zentralsekretariates, Dr. H. Scherz.

(Schluß.)

Gestatten Sie mir, wenn ich über beide gesondert referiere. Sie sind beide miteinander verknüpft und hatten aufeinander Einfluß, aber der Gang einer jeden wird Ihnen klarer vor Augen geführt werden können, wenn wir sie einzeln behandeln.

Mitgliederwerbung. Diese sollte vorgängig der Sammlung in der zweiten Januarwoche erfolgen, um das Volk mit dem Roten Kreuz bekannt zu machen und auf die Sammlung vorzubereiten. Der Verkauf der Ihnen bekannten Karten für Erwachsene à 2 und für Kinder à 1 Fr. sollte durch die Schuljugend erfolgen. Nicht nur sollte diese für die Rotkreuz-Idee gewonnen werden, sollte wissen, für welchen Zweck sie Karten verkaufe, sondern sie sollte auch selbst Gelegenheit haben, ihr Taschlein beizutragen und Mitglied des Roten Kreuzes zu werden. Das Ergebnis hat gezeigt, daß auf jeden Fall der letztere Gedanke für den Großteil unseres Schweizervolkes, wenigstens in der deutschen Schweiz, noch nicht genügend Wurzeln gefaßt hat.

Man hat die Kinder nicht gern in Vereinen. Das bewies uns auch die Ablehnung einiger Kantone, die wohl aus prinzipiellen Gründen den Kartenverkauf an Erwachsene, nicht aber an die Jugend gestatteten. So Zürich und Appenzell A.-Rh.

Wir hatten nämlich die einzelnen Kantonsbehörden um die Bewilligung ersuchen müssen, den Kartenverkauf durch die Schuljugend vornehmen lassen zu dürfen. Wir stellten das Gesuch am 1. Oktober, aber fast sechs Wochen ging es, bis wir die Antwort hatten. Die meisten gaben ohne weiteres die Erlaubnis; einige Kantone stellten uns sogar in lobenswerter Weise ihre amtlichen Schulblätter zur Verfügung, empfahlen der Lehrerschaft die Mitgliederwerbung und Sammlung und übernahmen die Versendung unserer Broschüren und Karten. Andere ersuchten uns, zu veranlassen, daß sich die Zweigvereine selbst an die Schulbehörden wenden. Nur einige wenige Kantone lehnten den Kartenverkauf und die Sammlung überhaupt ab, so Uri,

mit der Begründung, daß die schwierige Lage des Kantons dies nicht gestatte. Ferner lehnte ab — es tut mir leid, dies hier sagen zu müssen — die Regierung des Kantons Glarus, die, entgegen dem Antrag ihrer Erziehungsdirektion, den Verkauf ablehnte mit der Begründung, daß sozusagen sämtliche Kreise des Kantons Glarus, welche für die Mitgliedschaft des Roten Kreuzes in Betracht kommen, dieser Vereinigung schon jetzt angehören. Daß diese Ansicht nicht richtig war, geht daraus hervor, daß wir heute dem Präsidenten des glarnerischen Roten Kreuzes danken können, daß er trotzdem unentwegt noch 2000 neue Mitglieder geworben hat.

Bevor die Antworten der Regierungen eingetroffen waren — und das ging bis in den November hinein — konnte die Erstellung der Karten nicht ausgeführt werden; technisch ließen sich nur größere Bestellungen auf einmal ausführen, wenn sie nicht allzu teuer werden sollten. Dann hatten in den Kantonen, wo die Zweigvereine sich selbst mit den Schulbehörden in Verbindung setzen sollten, allerlei Konferenzen stattzufinden, und da, wo mehrere Zweigvereine waren, zuerst diese sich auf einen gemeinsamen Modus des Vorgehens einstellen müssen. So gingen denn die Bestellungen für die Karten sehr spät ein, und, was noch etwas schwerwiegender war, sehr ungenau. Es kamen Doppelbestellungen vor. Anderseits wurde die Art des Verkaufes nicht überall begriffen, trotzdem wir immer wieder in unsren Blättern und durch Circulars klarlegten, wie die Werbung vor sich gehen sollte. An einigen Orten wurde der Verkauf als ein Straßenverkauf angesehen wie bei den Bundesfeierkarten und die Bestellungen dementsprechend viel zu hoch angegeben. Fanden wir sie zu hoch, so frugen wir an, aber die Bestätigung zwang uns, diese Bestellungen zu machen. So kam es denn, daß wir statt der vorgesehenen 200,000 Karten Bestellungen von zirka einer halben Million aufgeben mußten.

Zu alledem kam nun noch der Typographenstreik, wodurch die Ablieferung der Karten und Kuverts verzögert wurde. Die Erhöhung der Bestellung um das Doppelte hatte auch Papiermangel für die Kuverts zur Folge, so daß wiederum der Versand oft erst recht spät erfolgen konnte und nicht immer zu der von den Zweigvereinen gewünschten Zeit.

Der Kartenvorlauf hat gleichwohl Erfolg gehabt. Wenn auch da und dort dem Verkauf Schwierigkeiten entgegengesetzt wurden und  $\frac{4}{5}$  der bestellten Karten nicht verkauft werden konnten, so darf der Gewinn nicht zu gering angeschlagen werden. Haben wir doch damit zirka 80,000 neue Mitglieder gewonnen. Nicht als ob ich dächte, alle diese bleiben beim Roten Kreuz; es hat ja Kartenkäufer gegeben, die erklärten, keine Verpflichtung als Mitglied annehmen zu wollen. Da wird es nun Sache der Zweigvereine sein, diese Mitglieder zu gewinnen. Wenn wir von den 80,000 nur die Hälfte behalten für das nächste Jahr, so sind wir von 40,000 bisherigen Mitgliedern auf 80,000 gestiegen, gewiß ein beachtenswerter Erfolg.

Einen Nachteil hat dieser verspätete Mitgliedkartenverkauf gehabt: er kam zeitlich zu nahe an die Sammlung, fiel mit ihr zusammen und deshalb hat er der nachfolgenden Sammlung geschadet.

**Die Sammlung.** Die im Anfang genannten Befürchtungen über den Erfolg der Sammlung sind denn auch eingetreten. Die industrielle Krise, zu der die immer mehr zunehmende Arbeitslosigkeit kam, die gemeinsame Aktion mit dem internationalen Komitee, die Sammelmüdigkeit, die Maul- und Klauenseuche einerseits — anderseits das Zusammenfallen mit andern Sammlungen im Januar und Februar (im Kanton Bern konnten wir nur durch Zusicherung eines größeren Beitrages aus der Sammlung an eine Tuberkulosefalle diese hinanschieben), Kirchenkollekte in der Schweiz für Protestantenten in

Frankreich, boten genügend Gründe, die zu einem Misserfolg mithelfen. Trotzdem sind unsere Zweigvereine — leider nicht alle — unentwegt an die schwierige Arbeit geschritten, unterstützt von den Samaritervereinen, sowie den Sektionen des schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins. In den meisten Kantonen ging die Hausskollekte vor sich. Auch hier hat die Regierung des Kantons Glarus eine Hausskollekte nicht gestattet trotz mehrmaliger Bitte. Die Gründe der Ablehnung sind uns nicht klar, es hieß nur, die Kollekte werde gestattet, wenn sie in allen andern Kantonen auch gestattet werde. Dies war deshalb nicht der Fall, weil Uri abgelehnt hatte. Im Gegensatz zu Glarus erhielten wir von der Regierung des Kantons Bern die Mitteilung: wenn das Rote Kreuz sammle, sei keine Bewilligung nötig. (Auch hier hat der Zweigverein Glarus gleichwohl 16,000 Franken zusammengebracht.)

Eine Hoffnung hat sich nicht erfüllt: diejenige, daß uns durch das gemeinsame Vorgehen mit dem internationalen Komitee die Hochfinanz zur Seite stehen werde. Wir klopften an, aber wir durften gar nicht erstaunt sein ob der Begründung der Abweisung. Vor einem Jahr war da schon für das Rote Kreuz gegeben worden, und die Sammler hatten schriftlich erklärt, daß sie nicht wieder kommen würden. Aber nicht wir waren damals gegangen, sondern das internationale Komitee vom Roten Kreuz, das in seinen Finanznöten bereits im Jahr 1919 an die größeren Finanzinstitute und Industriegeschäfte um Unterstützung gewachsen war: Es hatte viel Geld nötig, hat auch durch diese vorgängige Sammlung recht ansehnliche Summen herausgeholt. Von dieser Sammlung hat das schweizerische Rote Kreuz nichts erhalten, dagegen hat es durch sie gelitten.

Ich habe bereits erwähnt, daß die Mitgliederwerbung dem Ergebnis der Geldkollekte geschadet hat. Das Publikum empfand diese beiden kurz aufeinanderfallenden Aktionen als

übertriebene Bettelei. Und immer und immer wieder stieß das gemeinsame Vorgehen mit dem internationalen Komitee auf Widerstand. Das Schweizervolk ist müde geworden, für das Ausland sein Geld hergeben zu sollen; es fühlt sich ein bißchen ausgesogen, sieht genug Elend im eigenen Land, und war daher trotz aller Belehrung teilweise nur ungern zu bewegen, mitzuhelpen. Auch alarmierende Gerüchte über allzu hohe Gehälter der Rotkreuz-Funktionäre in Genf, die allerdings nicht das internationale Komitee, sondern die Liga der Rotkreuz-Gesellschaften betreffen, waren nicht dazu angetan, die Leute zum Geben zu bewegen.

Wenn wir alle diese Umstände berücksichtigen, so müssen wir eigentlich mit dem Ergebnis zufrieden sein. Und die Hauptache ist, wenn wir aus ihm lernen: wir brauchen Geld zur Erfüllung unserer Aufgaben, aber ebenso sehr brauchen wir Mitglieder, die nicht nur zahlen, sondern auch mitarbeiten wollen. Daß wir unsere Mitgliederzahl um mehr als das Doppelte vergrößert haben, kann uns mit Stolz erfüllen. Das wird nun die Hauptaufgabe der Zweigvereine sein, durch alljährlich fortgesetzte Mitgliederwerbung ihren Mitgliederbestand aufrecht zu halten und zu stärken. Nur eine große Mitgliederzahl wird die Grundveste des schweizerischen Roten Kreuzes sein.

Für uns darf das Ergebnis keine Entmutigung sein, im Gegenteil, es soll uns stärken in der Erkenntnis, daß unsere finanzielle und moralische Kraft in einer großen Mitgliederzahl bestehen muß und daß wir durch unablässige Arbeit die Friedensaufgaben so zu lösen und zu verwirklichen suchen, daß wir unsere Arbeit dem Volk sichtbar vor Augen führen können zum Wohl unseres Vaterlandes.

Zum Schluß möchte ich im Namen der Direktion allen denjenigen danken, die während der Sammlung und der Mitgliederwerbung ihr möglichstes getan haben, um ihnen zum Erfolg zu verhelfen. Dank der rüh-

rigen Arbeit vieler Zweigvereine, dank der neu bewährten, tatkräftigen Mithilfe der Sammlervereine mit ihrem unermüdlichen Präsidenten und nunmehrigen Verbandssekretär Rauber an der Spitze, dank den immer be-

reiten Sektionen des schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins, des Militärsanitätsvereins, sowie den weltlichen und kirchlichen Behörden, die uns ihre Unterstützung haben zukommen lassen!

## Kino- und Projektionsvorträge des Roten Kreuzes.

Das Ergebnis der Sammlung soll nutzbar gemacht werden. Eine unserer Hauptaufgaben ist Aufklärung des Volkes auf hygienischem Gebiet. — Wie wir bereits in einer früheren Nummer des „Roten Kreuzes“ mitgeteilt haben, ist das Rote Kreuz Mitglied der Gesellschaft „Schweizer Volkskino“ in Bern, welcher eine größere Zahl angesehener und auf dem Gebiet der Volkserziehung und Volksaufklärung bekannter Männer und Frauen angehören. Die seit längerer Zeit vorbereiteten Unterhandlungen mit dem Volkskino haben nun dazu geführt, daß vom 1. Oktober an in allen größeren Ortschaften der Schweiz Kino- und Lichtbildervorträge über Hygiene abgehalten werden. Für diesen Winter sind Vorführungen hauptsächlich aus folgenden Gebieten vorgesehen: Tüberkulose, Säuglingsfürsorge, Krebs, Geschlechtskrankheiten und Zahnpflege.

Das schweizerische Rote Kreuz wird den Vereinen leicht transportable Kinoparappare und den Maschinen zur Verfügung stellen, sowie das Filmmaterial und die Diapositive; es wird ferner Vortragsschemen zu den einzelnen Vorführungen ausarbeiten zuhanden der vortragenden Aerzte.

Wir werden nähere Mitteilungen über die Art der Durchführung in Nähe zukommen lassen.  
Das Zentralsekretariat.

## Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

### Bericht des Kampfgerichts der 2. Wettübungen in Lausanne (7./8. Mai 1921).

Allgemeine Organisation. Die Wettkämpfe waren sehr gut organisiert und vorbereitet; dieselben wurden ohne Unterbrechung durchgeführt und ohne Zeitverlust. Die Aufgabe des Kampfgerichtes wurde dadurch sehr erleichtert.

Auswahl und Organisation der Aufgaben. Was die Wettübungsaufgaben anbelangt, so hat das Kampfgericht folgendes konstatiert:

1. daß die festgesetzte Zeit zu kurz gewesen, um ein Bataillons- oder Regimentsfrankenzimmer einzurichten;

2. daß während diesen Übungen es nicht möglich gewesen ist, jedes einzelne Mitglied der Sektion bei seiner Arbeit persönlich zu beurteilen.

Ausführung durch die Konkurrierenden. Was die Konkurrenten anbelangt, so war das Kampfgericht allgemein befriedigt von der guten Haltung, dem guten Auftreten, dem guten Willen und dem sichtbaren Bemühen, die Sache gut zu machen, welches alle die Teilnehmer befundet. Das Kampfgericht hat hier einen gewissen Fortschritt in der Instruktion der Wettkämpfer feststellen können.